

GZ: BMWFW-360.006/0001-WF/V/5/2017

**ZUR VERÖFFENTLICHUNG BESTIMMT**

**47/4.3**

Betreff: Informelle Tagung des Rates der Europäischen Union für Wettbewerbsfähigkeit (Binnenmarkt, Industrie, Forschung und Raumfahrt) am 3. Mai 2017 in Valletta, Malta

**VORTRAG AN DEN MINISTERRAT**

Am **3. Mai 2017** fand in Valletta, Malta, die **informelle Tagung des Rates der Europäischen Union für Wettbewerbsfähigkeit** (Forschung) statt. Österreich war auf Beamtenebene vertreten. Der Vorsitz wurde von **Chris Aguis (MT Parlamentarischer Staatssekretär für Forschung, Innovation, Jugend und Sport)** wahrgenommen, die EK war durch KOM **Carlos Moedas (EU-Kommissar für Forschung, Wissenschaft und Innovation)** vertreten.

Erster Tagesordnungspunkt war das Thema **„Euro-Mediterranean Cooperation in Research and Innovation“**. Der **VS** verwies auf die Geschichte Maltas und die Bedeutung, die die Zusammenarbeit im Mittelmeerraum für MT habe. Dieses Thema sei einer der Schwerpunkte der MT-Präsidentschaft, die daher auch die Verhandlungen hin zur Annahme der Initiative PRIMA vorangetrieben habe. **MT** freue sich darüber, dass diese Initiative gemäß Art. 185 AEUV in den kommenden Wochen verabschiedet werde. **KOM Carlos Moedas** dankte dem **VS** für die Organisation des ggst. Meetings und für die inhaltliche Fokussierung auf die Zusammenarbeit im Mittelmeerraum. Bei diesem Thema gehe es um **Wissenschaftsdiplomatie**, anhand derer man Brücken bauen wolle. Zahlreiche **Herausforderungen**, mit denen unsere Gesellschaften aktuell konfrontiert seien, würden nicht an den Grenzen Halt machen.

In der Tischrunde drückten zahlreiche MS (HR, CY, IT, PT, ES, FR, SI, DE, EL) ihre **Unterstützung für die Initiative PRIMA** und ihren Dank für die von **VS** und **EK** geleistete Arbeit aus. Die für die Initiative gewählten Schwerpunktbereiche – Lebens-

mittelsicherheit und Wasserversorgung – seien drängende Probleme der Bevölkerung im nördlichen und südlichen Mittelmeerraum.

**Österreich** unterstrich die Relevanz des Mittelmeerraums aufgrund seiner sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen, darunter der Bereich Migration. Österreich begrüße die Kooperationen PRIMA und BLUEMED, wobei sich Österreich selbst in seinen Tätigkeiten mit Drittstaaten auf den Westbalkan und Partnerschaften im Osten („East Partnership“) konzentriere. Auch in diesen Regionen habe der FTI-Bereich als Vorreiter bilateraler Kooperationen gedient, die Erfahrung zeige, dass der FTI-Bereich ein Pionier der bilateralen und regionalen Zusammenarbeit sei und den Weg für weiterführende Kooperation in allen Lebensbereichen ebnen kann. Es werde wichtig sein, viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu suchen, seien es Hochschulnetzwerke, Mobilitätsprogramme, Teaming, Twinning oder auch gemeinsame Forschungsinfrastrukturen. Österreich begrüßte nochmals die Zusammenarbeit in der Mittelmeerregion und verwies darauf, dass auch österreichische Universitäten und Institutionen in diesem Bereich ihre Expertise einbringen.

Danach leitete der **VS** zum **zweiten Tagesordnungspunkt** über und verwies auf die zwei Fragestellungen zur Thematik **„From Innovation Divide to Innovation Convergence“**. **KOM Moedas** berichtete über die verschiedenen Maßnahmen der EK bei der Umsetzung von Horizont 2020, einschließlich jener für „Spreading Excellence and Widening Participation“. Diese Maßnahmen würden Erfolge zeigen, weitere Schritte seien aber notwendig. Es gebe in allen MS „Pockets of Excellence“, für die breitere Einbindung im Rahmenprogramm brauche es aber noch mehr Unterstützung.

In der Tischrunde betonten zahlreiche MS, dass die **wissenschaftliche Exzellenz** der Forschungsprojekte weiterhin das **zentrale Kriterium** bei der Evaluierung im Rahmenprogramm bleiben solle (NL, DE, FR, BE, NO, SE, CH, DK, CY, UK). FR verwies allerdings darauf, dass es sich um eine „inklusive Exzellenz“ handeln solle, nicht nur schwächere Regionen, sondern auch junge Forschende, kleine Unternehmen und Verbände sollten besser einbezogen werden. Als Schwerpunkt der Wortmeldungen kristallisierte sich die Bedeutung einer **besseren Verknüpfung des Forschungsrahmenprogramms (RP) mit den Europäischen Strukturfonds (SF)** heraus.

**Österreich** betonte, dass die **konsequente Weiterentwicklung des Europäischen Forschungsraums (EFR)** und seiner Instrumente der richtige Weg sei, um dem „Innovation Divide“ entgegen zu wirken. Der EFR biete den Rahmen für die Modernisierung der nationalen Forschungssysteme und die Entwicklung und gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastrukturen. Die Umsetzung der im letzten Jahr vorgelegten nationalen Aktionspläne sei daher wichtig. Transnationale Initiativen wie **ERA-Nets** oder **„Joint Programming“-Initiativen** seien gleichsam ein „Stairway to Excellence“, weil sie die Einbindung in Netzwerke fördern und die Steigerung der Erfolgsraten bewirken könnten. Daher solle man dort eine breitere Beteiligung aus allen Regionen der EU anstreben. Die Entwicklung des nächsten Forschungsrahmenprogramms sollte als Chance genutzt werden, um auch Instrumente des EFR weiterzuentwickeln und ihre Komplementarität mit dem Rahmenprogramm zu stärken.

**KOM Moedas** hielt in seiner Reaktion auf die Tischrunde fest, dass **Exzellenz als Priorität** beizubehalten sei, dass man aber zugleich prüfen müsse, wie man jenen helfen könne, die nicht an die Kriterien im Rahmenprogramm heranreichen würden. **Moedas** warnte davor, dass man die Exzellenz Europas gefährden würde, wenn man den schwächeren Regionen nicht helfen würde. Er griff den von **FR** eingebrachten Begriff der „inclusive excellence“ auf und meinte, sowohl Exzellenz als auch Inklusion müssten angestrebt werden.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie stelle ich somit den

Antrag,

die Bundesregierung wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

Wien, 4. Juli 2017  
Dr. Harald Mahrer